

INHALT

Vorwort

HANS-JOACHIM LENGER/GEORG CHRISTOPH THOLEN
7

Abschied nehmen. Ein Home Video

AVITAL RONELL
9

Drei Sätze von Jacques Derrida

JEAN-LUC NANCY
27

Die ›kommende Demokratie‹: Zu einer Poetik des Unmöglichen

SAMUEL WEBER
31

Großzügig jenseits des Lobes

JEAN-LUC NANCY
43

Mnema und Mneme. Gedanken eines Gräzisten

ANTON BIERL
47

Schreibstunde an der Telegrafenlinie. Zur Grenze von Schriftlichkeit und Mündlichkeit bei Claude Lévi-Strauss und Jacques Derrida

ALEXANDER HONOLD
65

Gesetzeslücke. Derrida und die Epoché der Regel

STEFAN LORENZER
79

›Die Dekonstruktion ist die Gerechtigkeit‹

ELISABETH WEBER
93

Eine *différance* der »Werte«. Marx mit Derrida

HANS-JOACHIM LENGER

101

**Genealogische Dekonstruktion des Politischen und
politische Dekonstruktion des Genealogischen.**

Derrida und Nancy über Geburt und Gemeinschaft

ARTUR R. BOELDERL

117

Ein unbedingter Rationalismus.

Derrida, die kommende Aufklärung und der Antisemitismus

OLIVER MARCHART

135

**Die Rhetorik der Blindheit als Trauerarbeit im Sichtbaren bei
Derrida und Rilke**

SILVIA HENKE

157

Mohn und Gedächtnis.

Weiter(ge)denken nach Paul Celan und Jacques Derrida

SANDRO ZANETTI

171

Denken auf der Bühne. Derrida, Forsythe, Chétouane

NIKOLAUS MÜLLER-SCHÖLL

187

Der Denker als Zeit-Zeuge. Derrida über Zeugnis und Beweis

MICHAEL WETZEL

209

Derrida und die vergangene Zukunft des Archivs

PETER KRAPP

221

Autorinnen und Autoren

233

Literatur

241